

Kurzdarstellung

Spätestens seit der völkerrechtlichen Verankerung der Kinderrechte mit der deutschen Ratifikation der UN-Kinderrechtskonvention in 1992, wird generell angenommen, dass diese in Deutschland auch umgesetzt werden. Dies ist für die geschätzt 220.000 in Deutschland lebenden jungen Flüchtlinge bis heute nicht der Fall. Junge Flüchtlinge fühlen sich hier als ungewollte Gäste ohne Partizipationsmöglichkeiten.

Erst seit kurzem fordern einige junge Flüchtlinge mit Unterstützung solidarisch handelnder Erwachsener ihre Menschen- und Kinderrechte ein. Partizipation in diesem Sinne zielt auf politische und sozialräumliche Veränderung ab. Als Beispiel hierfür agiert seit 2004 die Initiative „Jugendliche ohne Grenzen“ (JoG) zusammen mit dem Aktionsprogramm „Hier Geblieben!“ mit kreativen Aktionen, Demonstrationen und Theateraufführungen in der Öffentlichkeit.

Durch ihre Beharrlichkeit gewannen sie mediale und politische Sympathie und erwirkten eine Gesetzesänderung, die zwar begrenzte Wirkung zeigte, dennoch bisher 20.000 erwachsene und junge Flüchtlinge von einer Duldung zu einem Bleiberecht verhalf.

In meiner Forschung führte ich fünf Interviews und eine Gruppendiskussion hauptsächlich in Berlin durch. Zu meinen ForschungspartnerInnen gehörten JoG-TeilnehmerInnen, andere junge Flüchtlinge, UnterstützerInnen und Fachmenschen. Mein Interesse galt, nicht hypothesengeleitet, herauszufinden, wie junge Flüchtlinge ihre Partizipation in Deutschland erleben. Die Analyse meiner qualitativen Forschung stellt individuelle Ansichten der ForschungspartnerInnen in den Mittelpunkt. Sie soll anregen, im Sinne einer verstärkten Partizipation junger Flüchtlinge weiterzuforschen, -denken und -handeln.